

BERLINER CHORSPIEGEL



#125STUNDENCHOR –
Wir sind dabei!

WANDERAUSSTELLUNG
startet ihre Reise

**EIN SOMMER VOLLER
HIGHLIGHTS**

NEUE GESICHTER
beim CVB



Liebe Sängerinnen, liebe Sänger, liebe Chorleiterinnen und Chorleiter,

der Frühling ist eine schöne Jahreszeit - und allemal im Jubiläumsjahr des Chorverbandes Berlin! Wir nehmen zu - als Verband haben wir so viele Chöre und Sängerinnen und Sänger wie noch nie! Denn viele erkennen, wie hilfreich ein Verband wie der CVB ist - und wie notwendig ein großes Netzwerk ist, um das Chorsingen sichtbar und hörbar zu machen... Und da haben wir in diesem Jahr sehr vieles zu bieten - für Sie und Ihre Chöre und für unsere Stadt Berlin!

Aber erst einmal: 2026 gibt es für die Geschäftsstelle viel mehr zu tun mit besonderen Angeboten für Sie, Ihren Chor und die Stadt Berlin! Deshalb begrüßen wir - dank der Lotto-Stiftung - neue Mitarbeiterinnen, die im Jubiläumsjahr anpacken und uns unterstützen! Herzlich willkommen im CVB!

Was erwartet Sie? Zum dritten Mal wird „Vielstimmig“ im Humboldt Forum stattfinden, ein großartiger Ort für das Chorsingen - danke für die Kooperation! Und auch Konzerte im Tierpark Berlin stehen wieder nach einer langen Pause an - wir freuen uns auf wilde Tiere! Und erstmals findet das #dabei open air in Kooperation mit der Museumsinsel statt mit 16 Chören und Mitsingen für alle! Das 30. Seniorenchorfest geht über zwei Tage im Britzer Garten und der 4. Berliner Schulchorpreis läuft ebenfalls an zwei Tagen für Grund- und Oberschul-Chöre wie immer in der Landesmusikakademie Berlin/FEZ. Auch für die Fête de la Musique gibt es in diesem Jahr sechs großartige Standorte mit Bühnen voller Chören, 2026 zum ersten Mal auch auf der Museumsinsel.

Und dann wird unser Festakt am 22. Juni 2026 im Roten Rathaus stattfinden - mit viel Prominenz aus allen Bereichen unserer Gesellschaft.

Und ganz sicher ist der Weltrekordversuch „#125Stunden-Chor“ im Atze-Musiktheater schon jetzt eine Attraktion - und eine große Herausforderung! Noch sind einige Termine frei, aber „Singen können wir jetzt, schlafen können wir später“ - die werden sicherlich noch gebucht werden! Das Fernsehen wird live 125 Stunden diesen Weltrekordversuch begleiten. Vielleicht laden Sie ja noch ihren Partnerchor nach Berlin ein - wäre doch eine großartige Gelegenheit.

Wir nutzen nicht nur unser Jubiläumsjahr, sondern auch noch das „Jahr der Amateurmusik“, dass der Landesmusik-

rat ausgerufen hat, für das Sichtbar- und Hörbarmachen der Chöre. Und: Der Bundespräsident hat rund um den Tag des Grundgesetzes am 24. Mai den „Ehrentag“ verkündet - vom 16. bis 31. Mai können auch Chöre denjenigen ein Ständchen bringen, die vieles in unserer Stadt am Laufen halten: von der Freiwilligen Feuerwehr bis zum Seniorenhaus, vom Kindergarten bis zur Unterbringung von Geflüchteten, von der Stadtbücherei bis zur Stadtreinigung - und Projektmittel können beantragt werden.

So, und jetzt danke ich Ihnen allen für Ihr Engagement für Ihren Chor - und Ihre ehrenamtliche Arbeit im gemeinnützigen Chorverein!

Ich freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen!

Ihre

Per. Holighaus



IMPRESSUM:

Herausgeber: Chorverband Berlin e.V.

Anschrift: Karl-Marx-Straße 145, 12043 Berlin

Telefon: (030) 600199980, www.chorverband-berlin.de

Redaktion: Geschäftsstelle Chorverband Berlin

www.chorverband-berlin.de
www.facebook.com/chorverbandberlin
<https://www.instagram.com/chorverbandberlin/>
<https://www.youtube.com/c/ChorverbandBerlin2020>
www.twitter.com/cvb_berlin

Layout: Kathrin Holighaus

Fotos: Titel: S. Röhl, S. 2: privat, S.3: o.li.: S. Schuster, o.re.: H. Zappe, u.li.: Paul-Robeson-Chor, u.re.: S. Röhl, S.4: o.li.: T. Kraehahn, o.re.: M. Sagan, u.: C. Jurscha, S.5: Patmos-Chor, S.6: M. Schuster, S.7: H. Zappe, S.8-9: S. Röhl, S. 10: S. Loos, S.11: CVB, S. 14: o.: P. Putnoki, u.: S. Röhl, S. 15: o.+u.mi.: S. Röhl, u.li.: S. Kriebel, u.re.: K. Holighaus, S. 16: Bild Fliegende Noten: M. Bott, Bild Ernst-Busch-Chor: R. Morchutt, Bild Hans-Beimler-Chor: I. Ehlert, Rest: privat, S. 17: Bild toninfusion: T. Pulpanek, Portrait Annette und Susanne: H. Knöpfel, Rest: privat S.18-19: D. Hiller, S.20: CVB, S.21:freepik, S. 22: Paul-Robeson-Chor, S. 23.: Junger Kammerchor Berlin, S. 24: freepik

Illustrationen: freepik.com

Druck: PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Einzelheft: 2,00€ + Porto

Anzeigenannahme: chorspiegel@chorverband-berlin.de

Unterstützt von:



VERBAND / ÜBER UNS

Editorial	02
Wanderausstellung	12
Friedhöfe	18
Jubiläumsteam	20
Rätsel	21



PROJEKTE & KAMPAGNEN

Vielstimmig	10
#125StundenChor - wir sind dabei	16

VERANSTALTUNGEN

Sonntagskonzerte 1+2	08
Tierparkkonzerte	11
Sommer beim CVB	14



MITGLIEDER / AKTUELLES

Kammerchor Sing! Sing!	04
Patmos-Chor	05
JoCHOR	06
d'aCHOR	07



INTERNATIONALES

Paul-Robsen-Chor	22
Junger Kammerchor Berlin	23



Leitungswechsel nach 34 Jahren: SING! SING! KÖPENICK



Die Berliner Chorwelt ist vielfältig: 350 Mitgliedschöre mit rund 12.000 Sängerinnen und Sängern sind im Chorverband Berlin organisiert. Einer davon ist Sing! Sing! Manche Berliner Chöre bestehen seit Jahrhunderten, andere zählen zu den weltweit erfolgreichen Ensembles. Berliner Musikgeschichte der anderen Art hat der Musikpädagoge Lutz Haubold geschrieben, als er 1991 einen Schulchor an einem Köpenicker Gymnasium gründete, der bis heute besteht und untrennbar mit seinem Namen verbunden ist.

Ein Chor über Generationen

Naturgemäß bestand der Schulchor zunächst aus Schülerinnen und Schülern. Der „Jugendchor Köpenick“ zeichnete sich durch eine für einen Schulchor überraschende Beständigkeit der Mitglieder aus. Aus Schülern wurden junge Erwachsene und Berufstätige, die Jugend entwickelte sich Richtung Mittelalter, und ein neuer Name musste her. Seit 1998 heißt der Chor - nicht ohne eine große Prise Humor - Sing! Sing! Heute zählt er rund 40 Mitglieder mit einer Altersstruktur von 20 bis 78 Jahren und verbindet so die Generationen.

Musik von der Madrigalzeit bis ins 20. Jahrhundert

In über 1.800 Proben erarbeitete Lutz Haubold mit seinem Chor ein musikalisch anspruchsvolles und stetig wachsendes Repertoire, das von alter Musik über deutsche und internationale Folklore bis hin zu Pop- und Jazzarrangements reicht. Der Chor konnte mehrere Werke uraufführen, und Kooperationen mit anderen Chören ermöglichten die Aufführung großer Werke wie das Fauré Requiem mit dem dänischen Chor Chrisillis oder J.S. Bachs Magnificat mit La voix mixte aus Berlin-Wedding. Im Rahmen der Sonntagskonzertreihe des Chorverbands fanden mehrfach Auftritte in der Philharmonie statt.

Internationale Netzwerke

Neben regelmäßigen Kooperationen mit Chören aus Berlin und darüber hinaus, ergaben sich bald Kontakte ins Ausland. Die erste internationale Chorreise führte 1998 nach Prag, und der Chor brachte auf Anhieb ein Golddiplom vom Internationalen Festival der Advents- und Weihnachtsmusik mit nach Hause. Höhepunkt der internationalen Zusammenarbeit war 2017 eine Chorreise

in den Iran, verbunden mit gemeinsamen Konzerten mit dem SAMAT-Chor aus Shiraz.

Traditionen entstehen

Bis heute ist Sing! Sing! in Köpenick zuhause, Probenort ist die für ihre hervorragende Akustik bekannte Christuskirche in Oberschöneweide. Neben regelmäßigen Auftritten im Berliner Südosten, bei der Fête de la Musique, oder Konzerten zu besonderen Anlässen z. B. in der Herz-Jesu-Kirche im Prenzlauer Berg, hat sich vor allem eine Tradition etabliert: Das Weihnachtsskonzert in der Christuskirche zum jährlichen Lichtermarkt, das 2025 bereits zum 33. Mal stattfand.

Beziehungen fürs Leben

34 Jahre gemeinsames Musizieren haben lebenslange Freundschaften und eine echte Chorfamilie wachsen lassen. Dazu trugen sicher auch die 66 Chorwochenenden unter Lutz Haubolds Leitung bei. Sieben Hochzeiten konnte der Chor musikalisch begleiten, und auch choreigener Nachwuchs ließ nicht lange auf sich warten.

Abschied und Neubeginn

Im Dezember 2025 hat Lutz Haubold nach 34 schönen Jahren die Chorleitung von Sing! Sing! abgegeben. Sein Wirken fand bei einem Abschiedskonzert in der Herz-Jesu-Kirche im Prenzlauer Berg einen feierlichen Abschluss. Im Ensemble lebt sein Werk fort, und für den Chor beginnt nun ein neues Kapitel: Die Leitung hat zum 01.01.2026 Dr. Olga Prykhodko übernommen.



Sing! Sing! Köpenick

Lutz Haubold studierte Schulmusikerziehung, Gesang und Chordirigieren. Zehn Jahre war er Stimmbildner und Chorleiter am Händelgymnasium im Friedrichshain, bevor er ab 1990 Lehramtsstudierende ausbildete. Bis zu seinem Ruhestand war der Musikpädagoge als Dozent an der Universität der Künste tätig. Mit dem Kammerchor Sing! Sing! leistete er sich ein arbeitsreiches und zeitaufwändiges Hobby.



PATMOS CHOR

Gemeinsam singen – gemeinsam klingen

Sopran, Alt, Tenor und Bass: Wenn wir singen, verschmelzen die Stimmen zu einem farbenreichen Klangkörper, der Herz und Geist berührt.

Das gemeinsame Singen ist für uns nicht nur ein musikalisches Hobby. Es ist Ausdruck von Gemeinschaft, Glaube und gegenseitigem Vertrauen. Diese Verbindung spüren auch unsere Zuhörerinnen und Zuhörer. Sie beschreiben unseren Klang oft als warm, authentisch und bewegend. Vier bis fünf Mal im Jahr gestalten wir die Gottesdienste in unserer Gemeinde musikalisch mit.

Bei diesen Gelegenheiten greifen Musik und Liturgie auf natürliche Weise ineinander.

Neben diesen regelmäßigen Auftritten bereiten wir einmal im Jahr ein größeres Konzertprojekt vor, das uns künstlerisch besonders fordert und bereichert. Im vergangenen Jahr führten wir gemeinsam mit dem Chor der Zwölf-Apostel-Gemeinde das „Stabat Mater“ von Giovanni Battista Pergolesi auf – in einer eigens für Chor und Orchester arrangierten Fassung. Dieses Stück mit seiner besonderen emotionalen Tiefe hat uns mit der intensiven Probenarbeit als Ensemble eng zusammengeschweißt.

„Frieden“ hieß das Motto unseres in diesem Jahr geplanten Konzerts, das wir wieder in Zusammenarbeit mit dem Chor der Zwölf-Apostel-Gemeinde sangen. Am 28. März 2026 wurde es bei uns in der **Patmos Gemeinde** aufgeführt. Bereits in den Proben spürten wir, wie sich die Stimmen beider Chöre zu einer neuen klanglichen Einheit verbanden. „Frieden“ ist dabei nicht nur der Titel des Programms, sondern auch die Botschaft, die wir weitergeben möchten – ein musikalischer Ruf nach Harmonie in einer Zeit, in der diese oft fehlt.

Jede Probe, jeder Auftritt ist für uns ein Stück gelebte Gemeinschaft. Wir lernen, atmen, singen – und lachen zusammen. Darin liegt die Kraft unseres Chores. Die Musik verbindet uns über Worte und Grenzen hinaus. Sie lässt uns spüren, dass aus vielen einzelnen Stimmen etwas entsteht, das keiner allein schaffen könnte. So bleibt das gemeinsame Singen für uns ein Ort der Freude und der Begegnung.

Patmos-Chor



JoCHOR e.V. ist ein gemischter A-cappella-Chor aus Berlin-Johannisthal mit mittlerweile über 50 Sängerinnen und Sängern. Menschen unterschiedlichen Alters und mit ganz verschiedenen musikalischen Vorkenntnissen kommen bei uns zusammen, vereint durch die gemeinsame Freude am Singen und die Neugier auf die vielfältigen Möglichkeiten der menschlichen Stimme. Offenheit, Gemeinschaft und musikalisches Ausprobieren stehen dabei im Mittelpunkt unserer Chorarbeit. Unser Repertoire umfasst Lieder aus unterschiedlichen Zeiten, Kulturen und Sprachen. Dabei nehmen wir unser Publikum gern mit auf eine musikalische Reise, auf der wir auch mit Chorimprovisation arbeiten und Musik im Moment entstehen lassen. Neben zwei großen Konzerten im Jahr ist es uns wichtig, auch im Kiez präsent zu sein – etwa bei Auftritten auf Kiezfesten oder mit kleineren Konzerten in sozialen Einrichtungen wie Altersheimen. So verstehen wir uns nicht nur als Chor, sondern als Teil eines lebendigen kulturellen Umfelds. Eine zentrale Rolle in den ersten beiden Jahren unseres Bestehens spielte das Kinder-, Jugend- und Kiezzentrum Berlin-Johannisthal (JuJo). Dort konnten wir nicht nur unsere regelmäßigen Proben abhalten, sondern auch als Chor zusammenwachsen. Kneipenabende zum Kennenlernen, Sommerfeste und Weihnachtsfeiern fanden im JuJo statt und machten das Zentrum zu einem Ort, an dem weit mehr

als nur Musik entstand: Es wurde zu einem zweiten Zuhause für viele unserer Sänger:innen. Ohne diese Unterstützung wäre der Aufbau von JoCHOR in dieser Form kaum möglich gewesen. Umso mehr hat es uns betroffen gemacht zu erfahren, dass auch das JuJo von finanziellen

Kürzungen durch den Berliner Senat betroffen ist. Einrichtungen wie diese leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur kulturellen und sozialen Arbeit im Kiez, insbesondere für junge Menschen. Sie bieten Räume, die Gemeinschaft fördern und Engagement ermöglichen – Werte, die auch unseren Chor prägen. Aus diesem Grund nutzen wir unser Jahresabschlusskonzert 2025, um auf diese Situation aufmerksam zu machen und unsere Verbundenheit mit dem JuJo zum Ausdruck zu bringen.

Aktuell proben wir im Rathaus Johannisthal. Der KIEZKLUB hat uns dort sehr freundlich aufgenommen, nachdem wir durch unser Wachstum neue Räumlichkeiten benötigten.

Jetzt stehen ein Sommerkonzert sowie unsere erste Chorfahrt an, die zugleich als intensive Vorbereitung und Generalprobe für dieses Konzert dient. JoCHOR versteht sich nicht nur als Klangkörper, sondern als Teil einer lebendigen Nachbarschaft. Wir laden Sie herzlich ein: Besuchen Sie unser Konzert am 14. Juni 2026 in der Kirche Johannisthal und erleben Sie die Vielfalt und Lebendigkeit unseres Chores.

JoCHOR



<https://jochor-berlin.de>



Dienstagabend im FEZ Berlin. Stühle werden gerückt, der Flügel ein Stück zurechtgeschoben, Jacken abgelegt. Nach und nach füllen sich die Plätze, eine Trinkflasche fällt um, Stimmen begrüßen sich, man kommt an. Das Einsingen beginnt: ausschütteln, spüren, tönen. Murmeln, seufzen, tiefe und hohe Klänge – und irgendwann auch die legendäre Übung „Flabadaflap“. Spätestens jetzt lässt sich ahnen: d'aCHOR ist mehr als ein Ort zum Singen.

Gegründet wurde der gemischte Chor 2012 mit zehn Sängerinnen und zwei Sängern an einer Musikschule in Berlin-Schöneeweide. Einige von ihnen singen bis heute mit. Inzwischen sind wir 35 Sangesbegeisterte, für die das Musizieren in Gemeinschaft ein lieb gewordenes Hobby ist.

d'aCHOR steht vor allem für Popmusik, doch wir lieben die Vielfalt. Ob Klassik, Filmmusik, Rock, Folk oder Indie – wir sind begeistert dabei. Auch Weihnachtslieder fehlen natürlich nicht im Repertoire. Lieblingslieder haben hier genauso ihren Platz wie neue Entdeckungen – entscheidend ist die Freude am gemeinsamen Klang.

Seit der Gründung wird d'aCHOR von Hanna-Lena Kühn geleitet. Während ihres Musikstudiums an der Universität der Künste Berlin übernahm sie die Chorleitung und entwickelte den Chor kontinuierlich weiter. Heute arbeitet sie als Musikpädagogin, leitet mehrere Chöre in Berlin und bringt fachliche Klarheit, künstlerische Neugier und große Begeisterung für Musik in die Probenarbeit ein. Wer die Chormitglieder befragt, warum sie mit Herz und Stimme dabei sind, erhält die unterschiedlichsten Antworten: Manche suchen vor allem die Gemeinschaft beim Proben und im Vereinsleben. Andere arbeiten auch sehr gern auf die gemeinsamen Auftritte hin und stellen die Musik in den Vordergrund. Aber wir alle sind einfach gern zusammen. Singen zusammen, feiern zusammen. Freuen uns schon die ganze Woche aufeinander, die nächste Probe, den

nächsten Auftritt. Arbeiten konzentriert und mit viel Spaß. Sind zusammen einfach besser als allein.

Seit der Corona-Zeit probt der Chor im FEZ Berlin. Hier fanden wir genügend Platz und geeignete Räumlichkeiten vor und sind dafür sehr dankbar.

Längst haben wir musikalisch das Laufen gelernt – nun gehen wir also seit letztem Jahr die ersten Schritte als eigenständiger Verein „d'aCHOR Berlin e.V.“. Dieser Chor bedeutet uns so viel und wir wollten nicht nur gemeinsam singen, sondern etwas füreinander tun. Damit kamen nicht nur neue Freiheiten, neue und sogar ehemalige Mitsingende – sondern auch all die neuen Aufgaben, die das Vereinsleben so mit sich bringt. Jede und jeder kann und soll sich einbringen. Das ist herausfordernd, schweißt aber zusammen und wir spüren, wie wir daran wachsen. Nun freuen wir uns auf eine spannende und anregende Gemeinschaft mit allen Chören im Verband.

Schon jetzt fiebern wir all unseren Vorhaben für dieses Jahr entgegen: der liebgewonnenen alljährlichen Chorfahrt ins

Schloss Trebnitz, wo wir einmal ganz konzentriert und ausführlich proben und Zeit miteinander verbringen können. Dem Auftritt im Freien bei der Fête de la Mu-

sique und einem Flashmob in unserem „Heimatrevier“ in der Köpenicker Altstadt, wo wir vielleicht ja aus Zuhörenden neue Mitsingende machen können. Dem Weltrekordversuch „#125StundenChor“ des Chorverbands am 22. September – halb in der Nacht, wir tun wirklich alles für die Kunst! Und einem stimmungsvollen Weihnachtskonzert in der Christuskirche in der Firlstraße mit ihrer tollen Akustik.

Geprobt wird dienstags von 18:30 bis 20:30 Uhr. Neue Mitsängerinnen und Mitsänger sind willkommen; für Frauen gibt es aktuell eine Warteliste, Männerstimmen werden ausdrücklich gesucht.

Kerstin Haag und Jan Schneider, d'aCHOR Berlin e.V.

POPCHOR D'ACHOR BERLIN

Mit Dreizehn flügge



Kontakt: dachor@gmx.net
Instagram: [@d.achor_berlin](https://www.instagram.com/d.achor_berlin)



Im ersten Sonntagskonzert des Chorverbands Berlin entfaltete sich mit „1-2-5“ ein klug konzipiertes sowie musikalisch vielfältiges Programm, das einen gelungenen Auftakt der Reihe im Jubiläumsjahr zum 125-jährigen Bestehen des Verbands darstellte. Der Kammerchor Canzoneo, das Luisen-Vocalensemble und die gropies berlin präsentierten sich dabei nicht als lose aufeinanderfolgende Ensembles, sondern als drei Chöre mit einem gemeinsamen künstlerischen Anliegen, das konsequent durch den gesamten Konzertverlauf hindurch getragen wurde. Das Herzstück des Konzerts bildete die Auftragskomposition „1-2-5“ von Frank Schwemmer, die den programmatischen Gedanken des Nachmittags auf eindruckliche Weise bündelte. Die Wahl von Textfragmenten aus Psalm 125 erwies sich als ebenso stimmig wie die musikalische Durchdringung der titelgebenden Zahlenfolge: Das aus den Stufen 1, 2 und 5 entwickelte Motiv wirkte wie ein genetischer Code, der sich in unterschiedlichsten Erscheinungsformen durch das gesamte Konzert zog. Die gropies berlin (Leitung: Simon Berg) setzten mit ihren Arrangements von Volksliedern und Pop-Titeln markante Akzente. Ihr Beitrag verlieh dem Programm nicht nur Schwung, sondern auch inhaltliche Tiefe. Besonders eindrucksvoll gelang dies in Oliver Gies' Arrangement von „Kein schöner Land“: Ausgehend vom vertrauten Volkslied öffnet sich der Text zu einer zeitgenössischen Reflexion über Toleranz und Weltoffenheit. Eine besonders spannende Facette des Programms bildete „Laudate Domino“ von Marek Raczynski, dem in Deutschland bislang wenig bekannten polnischen Komponisten. Das Luisen-Vocalensemble interpretierte das Werk unter der Leitung von Kalina Marszałek-Dworzyńska mit vorbildlicher Intonation, großer Transparenz und einem beeindruckend homogenen, ausgewogenen Chorklang. Seine beeindruckende stilistische Vielseitigkeit stellte der Kammerchor Canzoneo (Ltg. Nils Jensen) unter Beweis: Nach Volkslied- und humorvollen klassischen Arrangements überzeugte er ebenso mit Bearbeitungen der Populärmusik – dem Medley mit Songs von Die Ärzte sowie Viva la Vida in Arrangements von Oliver Gies und Jens Johansen. Einen schwungvollen und zugleich verbindenden Auftakt zur zweiten Konzerthälfte bildete „Nyon Nyon“ des US-amerikanischen Komponisten Jake Runestad, das von allen drei Chören unter dem Dirigat von Nils Jensen gemeinsam dargeboten wurde. Bereits zu Beginn wurde deutlich, wie selbstverständlich sich die Sänger:innen auf den rhythmischen Charakter des Stücks einließen. Überzeugend gelangen die große dynamische Flexibilität sowie die Bandbreite an Klangfarben. Leichte, individuelle Bewegungen der Sänger:innen verliehen dem Stück einen hörbar federnden Gestus und machten den schwungvollen Charakter der Musik auch sichtbar. Dieses Sonntagskonzert zeigte eindrucksvoll, wie fruchtbar gemeinsames Denken, eine vielseitige Programmgestaltung und hohe musikalische Qualität zusammenwirken können und ein erfüllendes Konzerterlebnis für Publikum und Ausführende gleichermaßen schaffen. Ein Nachmittagskonzert, das lange nachhallt – und das dem Chorverband Berlin zum Jubiläum kaum ein passenderes Geschenk hätte machen können!

Friederike Stahmer

Langversion der Rezension auf der Webseite des Chorverbandes Berlin.



Der neue Chor Berlin steht schon auf der Bühne im Kammermusiksaal der Philharmonie, als der Berichterstatter hineindarf – im Berliner Winter ist es nicht immer einfach, pünktlich zu sein. Verpasst hat er den «Song of Peace» auf den Choral aus Sibelius' «Finlandia»; warmer Applaus für Sverre Berghs anspruchsvolles Stück «And death shall have no dominion» erleichtert es ihm, an seinen Platz zu schleichen. Unübersehbar auf den Chorsitzen: die bunte Kleidung des Hanns-Eisler-Chors Berlin und die blauen Chormappen von con forza Kreuzberg. Der zweite Nachmittag in der Sonntagskonzertreihe des Chorverbands Berlin stand unter dem Motto «Flucht, Hoffnung, Heimat». In der durchdachten Programmfolge beleuchtete es jeder Chor auf eigene Weise. Der neue Chor Berlin betonte Reue und Widerspruch mit William Byrds Motette «Emendemus in melius», den «Five Ways to Kill a Man» von Bob Chilcott und Benjamin Brittens «Advance Democracy» – unter der Leitung von Anastasiia Sidorkina nahm er die rhythmischen Hürden souverän und in kontrolliert geführtem Klang. con forza Kreuzberg betonte das Thema Heimat mit Abbie Betinis' «Be Like the Bird» und dem Brahms-Arrangement «O wüsst' ich doch den Weg zurück», das Pianistin Insa Bernds mit klarem, sensiblem Spiel begleitete. Es folgten «Karlı kayın ormanında» von Ömer Zülfü Livaneli, «Mu Ruoktu Lea Mu Väimmus» von Nils-Aslak Valkeapää und Sarah Quartels mitreißendes «Sing, My Child». Die Conga-Begleitung übernahm Dirigentin Yael Front, ohne die Sänger:innen aus dem Blick zu nehmen – auch sie führte ihren Chor differenziert und mit genauen, motivierenden Gesten. Nach den beiden Kammerchören trat der Hanns-Eisler-Chor Berlin in Oratorienstärke und mit robustem Klang an. Sein Programm nahm Heimat als Ort in den Blick, an dem sich Hoffnung auf ein besseres Leben festmacht. Yael Front leitete das erste Stück «Halicha Le'Kesaria» von David Zehavi, dann übernahmen Christina Hoffmann-Möller und Susanne Jüdes. Der Weg ging von Schumann-Eichendorffs «In der Fremde» – samt Eislers bitterem komponierten Kommentar – über die Brecht-Vertonungen «Und ich werde nicht mehr sehen» (Eisler) und «Vom Glück» (Hartmut Fladt) sowie Schönberg-Pfaus «Flüchtlingssonett» zu der Montage «abgewickelt – aufgerollt», die Susanne Jüdes aus der Sammlung «Neue deutsche Volkslieder» von Eisler und Johannes R. Becher zusammengeschnitten hatte. Brecht-Eislers «Ballade vom Wasserrad» entwarf ein Bild des Widerstands, bevor alle Chöre sich zu Brechts «Kinderhymne» auf Beethovens Götterfunken-Melodie vereinten – und zur bejubelten Zugabe «Herrlich zu leben» aus dem GRIPS-Musical «Linie 1».

Friedrich Sprondel





VIELSTIMMIG

Beschwingter Chor-Pop unter fluoreszierenden Quallen im Humboldt Labor, Gesänge in indigenen Sprachen an den Cotzumalhuapa-Stelen aus Mittelamerika, klassische Lieder vor dem großformatigen Wandgemälde „Die Buddhapedigt“ des chinesischen Hofmalers Ding Guanpeng: Dies und mehr bietet Vielstimmig, das Chorfestival im Humboldt Forum am 18. & 19. April 2026.

Bereits zum dritten Mal lädt das Humboldt Forum in Kooperation mit dem Chorverband Berlin am 18. und 19. April 2026 eine bunte Auswahl an Berliner Chören ein, das Gebäude musikalisch zu entdecken und dem Publikum neue und ungewohnte Perspektiven auf die Räume und Sammlungen aus aller Welt zu eröffnen.

Die Beschäftigung mit dem aktuellen Jahresthema des Forums, Beziehungsweise Familie, bildet dabei den programmatischen Schwerpunkt.

Die neun Vokalensembles geben einen Querschnitt der großen und vor allem vielfältigen Berliner Chorlandschaft wieder. Klassisch orientierte Formationen wie der Berliner Oratorien-Chor sind ebenso vertreten wie der Chor Spirited, der sich der Jazz-, Pop- und Soulmusik verschrieben hat. Mit den Singing Shrinks tritt der wohl weltweit einzige Chor auf, in dem ausschließlich klinisches Fachpersonal aus Psychologie, Psychotherapie und Neurologie singt. Das feministische Gesangskollektiv SIREN positioniert sich mit seinen Songs gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, das queere Männerensemble Pet Shop Bears singt nach eigenen Angaben „Schwulipop von schwierig bis schmierig“. Virtuosität und beeindruckendes Klangspektrum zeigen die Sängerinnen der Bulgarian Voices Berlin; der

Coro Contrapunto präsentiert ausgewähltes Repertoire aus Lateinamerika. Während der Joliba Friendship-Chor aus Berlin-Kreuzberg sich dem Gesang und den mannigfaltigen Sprachen des afrikanischen Kontinents widmet, interpretieren die Sängerinnen von Women in Harmony traditionelle arabische Lieder, begleitet von Oud und Tabla.

Die auf Kinderkonzerte spezialisierte Initiative Kleine Lotte bietet kostenfreie Mitsing-Workshops für Eltern mit Kindern an. Ebenfalls viel Spaß für Groß und Klein versprechen die von Bijan Boog geleiteten Body-Percussion-Workshops in der Mechanischen Arena. Die speziell auf Kinder abgestimmten Flächen im gesamten Gebäude des Humboldt Forums stehen Familien zum Entdecken offen. Zur Orientierung liegt im Haus der Flyer Kinder und Familien bereit.

Highlight der Veranstaltung ist der gemeinschaftliche Auftritt aller beteiligten Chöre im Großen Foyer des Forums. Neben den genannten Chören wirken hier auch eine Reihe von Ensembles mit, die an einer der zwei bisherigen Vielstimmig-Ausgaben teilgenommen haben. Die 230 Sängerinnen und Sänger präsentieren zweimal täglich drei Lieder zum Thema Familie. Zwei davon wurden eigens für diesen Anlass arrangiert. Dirigiert wird der große Chor von der künstlerischen Leiterin Anna-Lena Bolz.

Wer nun Lust auf dieses außergewöhnliche Chor-Event bekommen hat, sollte sich das Wochenende 18. & 19.

April unbedingt vormerken. Zu Vielstimmig bietet das Humboldt Forum an beiden Tagen ermäßigte Tickets zum Sonderpreis von 9 € (ermäßigt 0 €) an. Die Eintrittskarten berechtigen zum Besuch aller Konzerte sowie aller Ausstellungen im gesamten Haus.

Vielstimmig Team





CHORMUSIK IM TIERPARK

EINE TRADITION LEBT WIEDER AUF

Vor über 20 Jahren, am 1. Mai 2004, erklangen zum ersten Mal Berliner Chöre auf dem Gelände des Tierparks in Friedrichsfelde. Schon nach der ersten Ausgabe gab es den Wunsch, aus dieser erfolgreichen Zusammenarbeit etwas Langfristiges zu machen und so erzählte ein Mitglied aus dem BEROLINA-Chorensemble das „der Auftritt in dieser gemütlichen, familiären Tierparkatmosphäre ein schönes Erlebnis [war], bei dessen „Traditionsverdung“ [sic sich] zukünftig gerne beteiligen würden“ (Kommentar von Christine Schmidt aus dem Berliner Chorspiegel Nr. 134 vom September 2004). Dieser Wunsch sollte wahr werden. Mehr als 10 Jahre lang fanden unter dem Motto „Komm, lieber Mai“ Konzerte im Tierpark Berlin statt. Zunächst auf zwei Bühnen wurde im Jahr 2009 eine dritte Auftrittsstätte hinzugenommen, womit nun bis zu 30 Chöre an den Frühlingskonzerten teilnehmen konnten. Nur ein Jahr später wurden die Möglichkeiten noch mehr erweitert und auch der Zoo Berlin öffnete seine Türen für Chöre, sodass in den kommenden Jahren über 40 Chöre auf dann sogar vier Bühnen das Publikum mit ihrer Musik begeisterten.

Neben den Konzerten der Berliner Chöre wurde gemeinsam mit dem Publikum gesungen und auch die eigentlichen Stars von Tierpark und Zoo, ihre tierischen Bewohner durften nicht fehlen. In professionell abgehaltenen Tierpräsentationen konnte sich das Publikum über den Besuch von Eseln, Pelikanen, Ferkeln oder Schildkröten freuen. Besonders Mutige wagten sich sogar an das Streicheln einer Schlange. Umso mehr freuen wir uns, dass wir im Jubiläumsjahr 2026 die Kooperation mit dem Tierpark nach zehnjähriger Pause wieder aufleben lassen können. **Am 25. Mai, dem Pfingstmontag**, erwartet euch die Vielfalt der Berliner Chorszene auf der Bühne im Tierpark. Macht euch bei hoffentlich bestem Wetter zu einem Ausflug in den Tierpark Berlin auf und genießt einen einzigartigen Tag! Ein genaues Programm der auftretenden Chöre findet sich auf unserer Webseite.



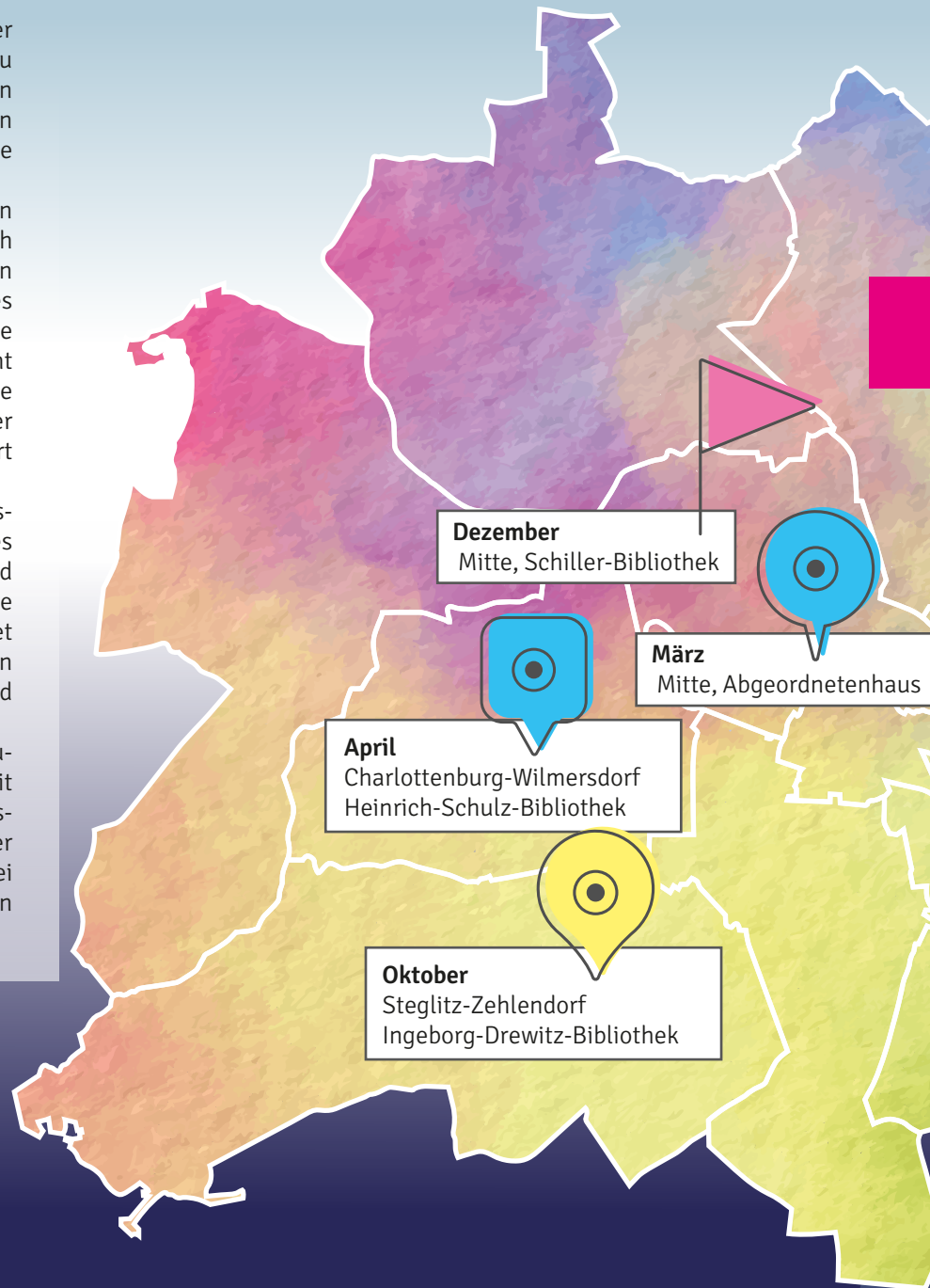
ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Der seit 1901 bestehende Berliner Sängerbund wurde im Jahre 2008 zu Chorverband Berlin umbenannt. In unserer Wanderausstellung wird nun auf 125 Jahre Verbandsgeschichte zurückgeblickt.

Zehn beidseitig bedruckten Informationstafeln „wandern“ durch die Berliner Bezirke und sollen den Berliner:innen die Geschichte des Verbandes näherbringen und für sie sichtbar machen. Jeden Monat steht ein anderer Bezirk im Fokus, in dem die Ausstellung in einer Bibliothek oder an einem anderen öffentlichen Ort betrachtet werden kann.

Die Auftaktveranstaltung mit Begrüßung durch die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin fand im würdigen Rahmen der Wandelhalle des Hauses statt und wurde begleitet durch ein gemeinsames Singen mit den politischen Vertreter:innen der Stadt und weiteren Anwesenden.

Schaut euch die Ausstellung gerne zusammen oder allein, gemeinsam mit Chorsänger:innen oder anderen interessierten Menschen, in eurem Bezirk oder wo anders an. Vielleicht entstehen dabei sogar neue Ideen für Chorprojekte in den nächsten vielen Jahren...

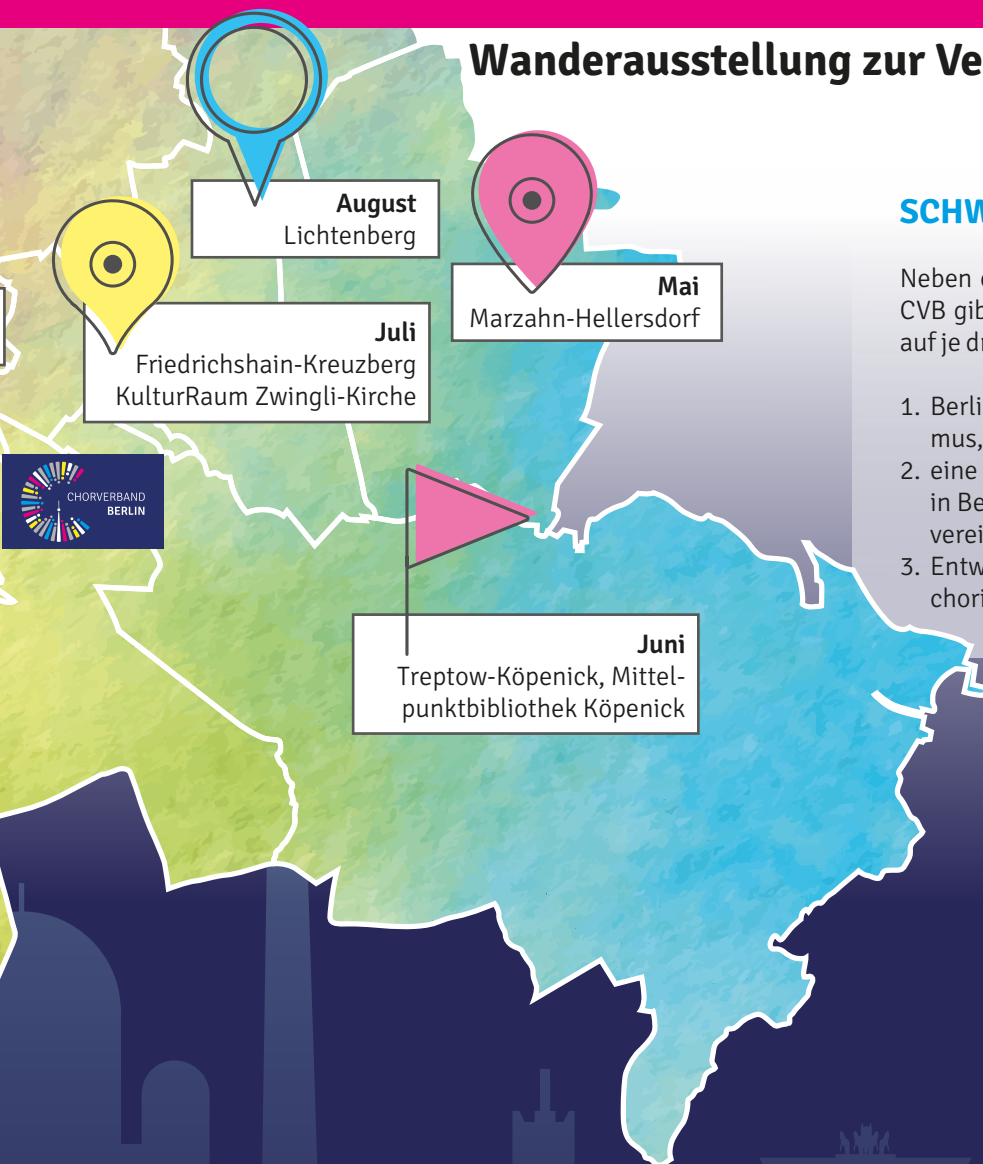




November
Pankow Stadtteilbibliothek
Karow (und weitere)

125 JAHRE CHORVERBAND BERLIN

Wanderausstellung zur Verbandsgeschichte



SCHWERPUNKTE

Neben einer Tafel zum historischen Abriss des CVB gibt es drei inhaltliche Schwerpunkte, die auf je drei Tafeln besonders beleuchtet werden:

1. Berliner Sängerbund und Nationalsozialismus, Chöre im Nationalsozialismus
2. eine Mauer durch Berlin, Chorvereinigungen in Berlin-Ost und -West, Wendezeit, Wiedervereinigung
3. Entwicklung der Vielfalt des Verbandes, chorische Vielfalt, bunt wie diese Stadt



Sommer

beim CVB

Das Jubiläumsjahr des Chorverbandes Berlin ist in vollem Gange und eine großartige Veranstaltung reiht sich an die nächste. Egal ob jung oder alt, ob Popliebhaber:in oder Klassikfan, durch die große Bandbreite der Events und Konzerte kommen alle auf ihre Kosten. Im Besonderen der Sommer ist gespickt mit Chormusik in all seine Facetten und wird vor allem auch für das Team aus der Geschäftsstelle eine echte Mammutaufgabe.

OPERNCHOR-KONZERT AM 30. MAI 2026

Noch bevor der Sommer richtig startet, geht es am vorletzten Tag des Monats Mai, am 30.05.2026, in die Arena in den Gärten der Welt. Gesungen von ca. 200 Sänger:innen erklingen dort ab 16 Uhr die Klänge berühmter Opernchöre. Ein besonderes Highlight für die Sänger:innen aus verschiedenen Berliner Amateurratorienchören, dass auch für das Publikum einen besonderen Charme hat. Unter freiem Himmel, bei (hoffentlich) bestem Wetter den bekannten Zeilen aus Verdis „Nabucco“ lauschen oder dem Jägerchor aus „Der Freischütz“. Die Tickets für dieses einmalige Event gibt es online auf der Webseite des Chorverbandes Berlin. Zusätzlicher Pluspunkt: mit dem Kauf des Tickets ist der Zugang zu den Gärten der Welt am Veranstaltungstag ab 9 Uhr möglich.

#DABEI OPEN AIR AM 05./06. JUNI 2026

Das erste Juniwochenende steht ganz im Zeichen unseres #dabei open air – des Chorfestivals zum Mitmachen. Seit einigen Jahren zieht unser Chorfestival durch die Stadt, um an verschiedenen Orten für zwei Tage eine neue Heimat zu finden und die Hauptstadt mit feinsten Chormusik zu begeistern. Passend zum Jubiläumsjahr 2026 konnte das Festival einen besonderen Austragungsort und neuen Kooperationspartner finden und wird zum ersten Mal auf der Berliner Museumsinsel stattfinden. Am Freitag, den 05. Juni in der Zeit von 14 bis 22 Uhr und am darauffolgenden Samstag in der Zeit von 10 bis 15 Uhr könnt ihr euch bei freiem Eintritt auf großartige Chöre aus Berlin und darüber hinaus freuen. Ab Samstag und auch noch am Sonntag findet zudem das Inselfest der Stiftung Preussischer Kulturbesitz statt, wodurch ihr euch auf besondere Einblicke in die Welt der Museen freuen könnt.

30. SENIORENCHORFEST AM 12./13. JUNI 2026

Auch das Seniorenchorfest im Britzer Garten feiert in diesem Jahr ein Jubiläum, die 30. Ausgabe steht an. Traditionell wird wieder in den Britzer Garten in Neukölln geladen, wo Seniorenchöre sich zusammenfinden und gemeinsam einen Nachmittag mit ihren Lieblingsliedern füllen. Zum Jubiläum findet das Seniorenchorfest an zwei Tagen statt. Am 12. und 13. Juni, jeweils von 11 bis 16 Uhr freuen wir uns auf zahlreiche singbegeisterte Menschen.





Der Eintritt für den Britzer Garten liegt zwischen 1,00 und 5,00 €, der Zugang zur Seebühne ist dann kostenfrei, also schnappt euch euren Freundeskreis oder die Familie und plant einen schönen Ausflug ins Grüne mit musikalischem Programm.

4. BERLINER SCHULCHORPREIS AM 16./17. JUNI 2026

Nach den Senior:innen geht es nur wenige Tage später um die Berliner Schulchöre und die begeisterten Schüler:innen aus Grund- und weiterführenden Schulen. Zum Jubiläumsjahr wird auch der 4. Berliner Schulchorpreis doppelt so groß gefeiert und findet 2026 zum ersten Mal an zwei Tagen im Juni statt. Am 16. Juni gehört die Bühne in der Landesmusikakademie Berlin den Chören aus Berliner Grundschulen. Die weiterführenden Schulen haben dann am 17. Juni ihren großen Auftritt. Die Teilnehmenden erwartet ein Tag voll neuer Impulse, mit wertschätzendem Feedback und im Mittelpunkt die gemeinsame Freude am Singen und Musizieren. In diesem Jahr konnte Senatorin Katharina Günther-Wünsch als Schirmherrin für den Schulchorpreis gewonnen werden und wird auch selbst an einem der beiden Tage vor Ort sein.

FÊTE DE LA MUSIQUE AM 21. JUNI 2026

Der 21. Juni 2026 steht dann ganz im Zeichen der Fête de la musique. Ein Tag, an dem es in der ganzen Hauptstadt kostenlos Musik zu hören gibt und alle Künstler:innen

und Genres vertreten sind. Traditionell bietet auch der Chorverband seinen Berliner Chören verschiedene Bühnen in Berlin, um ihre Programme zu zeigen. Welche Bühnen 2026 mit dabei sind und welche Chöre ihre Lieder zum Besten geben, erfahrt ihr zu gegebener Zeit auf unserer Webseite.

FESTAKT 125 JAHRE CVB AM 22. JUNI 2026

Einen Tag nach der Fête de la musique wird dann im besonderen Rahmen der Geburtstag des Chorverbandes Berlin gefeiert. Am 22. Juni 2026 laden wir zum Festakt 125 Jahre CVB in das Rote Rathaus ein. Vor Ort dabei sind Persönlichkeiten aus Kultur und Politik. Gemeinsam werden die 125 Jahre Chorverband Berlin gefeiert, mit Festreden und musikalischen Beiträgen. Im Rahmen des Festaktes wird die Festschrift des CVB präsentiert werden. Ein Schriftstück, das die Aufarbeitung der Geschichte des Chorverbandes enthält und auch einen breiten Eindruck über die Berliner Chorszene gibt.

AUSBLICK #125STUNDENCHOR

Zum Ende des Sommers, schon fast im Herbst, vom 21. bis zum 26. September heißt es dann: #125StundenChor. Gemeinsam mit mindestens 200 Chören wird 125 Stunden am Stück gesungen und ein Weltrekord aufgestellt. Worauf sich die Teilnehmenden schon jetzt besonders freuen, erfahrt ihr auf den nächsten beiden Seiten! CVB





Manche halten uns für verrückt, andere hat längst das Rekordfieber gepackt. Unsere treue Chorgemeinde hat es sicher schon gehört: Im September wagen wir anlässlich unseres 125-jährigen Jubiläums einen Weltrekordversuch – 125 Stunden Chorgesang am Stück. Eine ganze Woche lang bringen wir Chöre aus aller Welt zusammen, um gemeinsam etwas Einzigartiges zu schaffen – ein musikalisches Ereignis, das es in dieser Form noch nie gegeben hat. Stimmen, Kulturen und Begeisterung verschmelzen zu einem außergewöhnlichen Gemeinschaftserlebnis.

Viele Auftrittszeiten sind bereits vergeben. Doch für Nacht-eulen und Frühaufsteher gibt es noch freie Slots. Es ist also noch nicht zu spät, Teil dieses besonderen Kapitels unserer Verbandsgeschichte zu werden!

Die Chöre, die sich bereits einen Platz gesichert haben, haben wir gefragt: Warum seid ihr beim #125StundenChor dabei? Was begeistert euch an diesem Projekt? Worauf freut ihr euch am meisten? Und was würde dieses Ereignis für euch unvergesslich machen?

125STUNDENCHOR

Hier teilen wir einige ausgewählte Stimmen und Eindrücke.



„Bei einem so großen Event zu singen ist für mich eine große Ehre. Ich bin stolz, ein Teil davon zu sein.“

(Udo, Ernst-Busch-Chor)

„Prima - 125 Jahre CVB! Dass ich bei diesem Ereignis, welches der Kraft und Vielseitigkeit des Chorsingens eine so große Bühne bietet mitsingen darf, ist eine große Freude für mich.“

(Beate, Ernst-Busch-Chor)



„Als Ur-Berliner Singgemeinschaft mit politischem Herz will der Hans-Beimler-Chor zusammen mit vielen anderen erleben, wie 250 Chöre die Berliner Menschen besser miteinander verbinden als neue Autobahnen.“

(Lothar, Hans-Beimler-Chor Berlin)



„Wir wollen zeigen, dass Singen keine Frage des Alters ist – sondern der Begeisterung! Wir stehen mitten im Leben, haben Energie, Erfahrung und richtig Lust auf musikalische Abenteuer. Ein Weltrekordversuch ist für uns die perfekte Mischung aus Gemeinschaft, Herausforderung und einer guten Portion Wahnsinn. Und wenn nach dem Weltrekord ein paar Sopranistinnen im Publikum denken: „So möchte ich auch singen!“ – dafür haben wir noch 1-2 Plätze in unserem Chor freigehalten und sowieso schon gewonnen.“

(Lucia, Coro Con Brio aus Pankow)

„Wer tanzt, schläft nicht ein! Deshalb haben wir unseren Schuldisko-Mix für euch im Programm!“

(Friederike, Pretty Noise Berlin e.V.)

„Ich mach mit, weil ich gerne unser Repertoire vorstellen möchte, an dem wir so hart arbeiten. Und weil Sänger eine ganz besondere Verbindung zueinander haben. Hat man die einmal erlebt, will man das immer wieder...“

(Catrin, Coro Con Brio aus Pankow)

„Wie berauschend muss ein Dauer-Event wie „125 Stunden Chormusik“ sein?! Es ist wie das Bällebad bei Ikea, nur mit Chören statt Bällen. Wir hoffen sehr, dass sich die Begeisterung der teilnehmenden Chöre auf die Zuhörer überträgt und wir möchten unseren Beitrag dazu leisten.“

(Rachel, Fliegende Noten)

„Das klingt wie ein riesiges,
klingendes Klassentreffen!“
(Lucia, Coro Con Brio aus Pankow)

„Jetzt geht's rund! Zwischen Konzerten beim Chorfestival in Stettin und Florenz nimmt der Chor auch beim 125StundenChor Weltrekordversuch teil am 21.9. um 17:00. Wir freuen uns auf dieses Event und sind gespannt auf die vielen Beiträge der Chöre“
(Stimmen aus dem Luisen-Vocalensemble Berlin)



„Unser Motto: „Vielfalt ist Stärke, Vielfalt ist Mut - rück an unsere Seite, damit sich was tut“. Wir wollen erleben, was möglich ist, wenn man gemeinsam durchhält und Momente zu Geschichten werden, die man noch Jahre später erzählt.“

(Petra, toninfusion,
Chor am Bundeswehrkrankenhaus Berlin)



„Wann hat man schon mal die Chance, Musikgeschichte mitzuschreiben!?“

(Susanne, Chor Confetti)



„Berlin ist bunt, wie auch die Chorlandschaft selbst und der CVB ist genau der richtige Partner, um diese zu bündeln. Als Mitgliedschor des CVB gratulieren wir natürlich recht herzlich und wie ginge das besser, als singend?“

(Matthias, Berliner Liedertafel)



„Die Vielfalt der Chöre Berlins zu entdecken, unter Gleichgesinnten zu sein, im großen Miteinander musikalisch mitzugestalten, Grenzen von Alter, Genre, Organisationsform zu überwinden – all das sind Erlebnisse, die ich so wenig missen möchte wie andere Sängerinnen und Sänger meines Chores.“

(Angela, Gemischter Chor Pankow)



„Ich wollte schon immer mal bei einem Weltrekord dabei sein!“

(Annette, Chor Confetti)



„Musik, Singen und Leidenschaft hält uns jung und gesund und wir möchten viele Menschen für maritime Lieder begeistern. Auch freuen wir uns über neue Sänger/innen und Musiker/innen“

(Thomas, Shanty Chor Reinickendorf)

BERLINER FRIEDHÖFE ODER „BERLINER MUSIKGESCHICHTE VON UNTEN“ (IX):

Der Städtische Friedhof Berlin-Schöneberg III in der Stubenrauchstraße in Berlin-Friedenau

Der Städtische Friedhof in der Stubenrauchstraße in Berlin-Friedenau spiegelt deutlich die gute Wohnlage dieses Kiezes wider, er gilt nämlich als einer der prominentesten Berliner „Künstlerfriedhöfe“, auf dem Größen wie Ferruccio Busoni oder Marlene Dietrich ihre letzte Runde gefunden haben. 1881 gegründet, musste er bereits in den Jahren 1894, 1904 und 1912 erweitert werden. 1888/89 erhielt der Friedhof eine Kapelle aus roten Backsteinen, 1916/17 wurde am Ostende des Areals das architektonisch aufwändig gestaltete Columbarium errichtet, eines der ersten seiner Art auf einem Friedhof im Berliner Umkreis (denn Friedenau gehört nämlich erst seit dem Groß-Berlin-Gesetz 1920 zum Stadtgebiet der Reichshauptstadt und heutigen Bundeshauptstadt).



Ferruccio Busoni

Den durch das Haupttor Eintretenden begrüßt sofort die zu einem kleinen Ehrenhain gestaltete Grabstätte des Pianisten, Komponisten und Musiktheoretikers Ferruccio Busoni, der ab 1894 in Berlin lebte und hier als Pianist, Dirigent und Konzertveranstalter kraftvolle

Akzente zu setzen verstand. 1866 zu Empoli bei Florenz als Kind eines Musikerehepaares geboren, errang Busoni bereits als Siebenjähriger Wunderkind-Erfolge. Leipzig, Wien, Moskau, Boston waren Stationen seines Lebens, die letzten Lebensjahre verbrachte er wieder in Berlin – er war als Leiter einer Meisterklasse für Komposition an die dortige Akademie der Künste berufen worden. Hier verstarb er im Jahre 1924.

Dem Werk Johann Sebastian Bachs gehörte die besondere Aufmerksamkeit des Pianisten, Lehrers und Theoretikers Busoni. So legte er auch eine Neuedition der Bachschen Klavierwerke vor, in die er seine interpretatorischen Vorstellungen einfließen ließ.

Der Komponist Busoni setzte sich erst durch, als der Pianist und Dirigent bereits weltbekannt war. Sein Werk stand häufig im Mittelpunkt kontroverser Diskussion, wozu einige Schriften Busonis, in denen er zuweilen kühne Modelle entwarf, beitrugen. Die rasant entwickelte Entwicklung der Kompositionstechnik in der Folgezeit, auch besonders nach dem zweiten Weltkrieg, ließen sein

Werk wieder in den Hintergrund treten, so dass wenig seiner Musik heute im Repertoire wirklich lebendig ist. Immer wieder jedoch liest man seinen Namen als Klavierbearbeiter Bachscher Orgelwerke, die unter den Fingern technisch begnadeter Pianisten ihre Wucht und Innigkeit auch in einem Konzertsaal ohne Orgel entfalten können. Unmittelbar nach Busonis Tod gab das Preußische Kultusministerium eine Grabstele bei Georg Kolbe (1877-1947) in Auftrag, die von der Figur eines tanzenden Genius bekrönt wird. So ist Busonis Grab zu einem echten „Hingucker“ aufgewertet worden.

Gerhard Taschner

Auf dem Weg in Richtung Columbarium am Ostende des Friedhofs kommen wir an dem schlichten Grab des Geigers und Violinpädagogen Gerhard Taschner (1922-1976) vorbei. 1922 im mährischen Jägerndorf geboren, erhielt er seine Ausbildung in Budapest und Wien. 1941 verpflichtete Wilhelm Furtwängler den 19-Jährigen als Konzertmeister für die Berliner Philharmoniker. Nach dem Krieg widmete er sich jedoch verstärkt seiner Solokarriere. 1950 übernahm er eine Professur an der Hochschule für Musik, der heutigen Universität der Künste. Aus Krankheitsgründen musste er bereits zu Beginn der 1960er Jahre seine Konzerttätigkeit aufgeben, unterrichtete aber noch bis zu seinem Lebensende. Sein Grab wurde in den Jahren 1990 bis 2014 als Ehrengrab des Landes Berlin geführt.



Marlene Dietrich

Nachdem Marlene Dietrich im Jahre 1929 den zarten Song „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ ins Mikrophon gehaucht hatte, wurde sie gleichsam über Nacht zum Weltstar. 1901 in der Schöneberger Sedanstraße (heute Leberstraße)

geboren, sollte sie eigentlich Geigerin werden, doch nach ersten Studienjahren in Weimar und Berlin beendete eine Sehnenscheidenentzündung 1921 alle diesbezüglichen Karrierepläne. Die Bühnenlaufbahn als Schauspielerin, die sich vor allem durch kleine Rollen in Revue-Produktionen über Wasser zu halten versuchte, entsprach in keiner Weise den Vorstellungen ihrer Familie. Der Film „Der blaue Engel“ nach Heinrich Manns Roman „Professor Unrat“, in dem sie durch Figur (legendär vor allem ihre berühmten Beine!), Stimme und Auftreten für die Hauptrolle der feschten Lola engagiert wurde, brachte für sie 1930 den Durchbruch. Die gebürtige Schönebergerin verließ ihre Heimat und ging nach Hollywood, wo sie als Schauspielerin große Karriere machte und mit Regisseuren wie Ernst Lubitsch oder Alfred Hitchcock arbeitete. In ihre Heimatstadt Berlin kehrte sie nach einem kurzen Intermezzo 1930/31 nicht mehr zurück, obwohl Joseph Goebbels 1936 versuchte, sie mit einem großzügig bemessenen Angebot für die UFA zu gewinnen. Erst 1945 führte sie ein Gastspiel – nun in der Uniform der US Army zur kulturellen Betreuung der Streitkräfte – in das zertrümmerte Berlin zurück. In der 1950er Jahren begann sie eine zweite Karriere als Chansonsängerin. Als sie 1960 für Tonaufnahmen wieder nach Berlin kam, musste sie gegen das Image einer „Vaterlandsverräterin“ ankämpfen, wie es gerade von der rechten Presse geschürt wurde. Kontakte der Künstleragentur der DDR im Jahre 1964, um Marlene Dietrich zu einem Gastspiel in den Friedrichstadtpalast in das damalige Ost-Berlin einzuladen, führten jedoch zu keinem konkreten Ergebnis. Immerhin erschien im Folgejahr sowohl in Deutschland Ost wie West eine neue LP von Marlene Dietrich mit Berlin-Liedern („Marlene Dietrich singt Alt-Berliner Lieder“ bzw. „Marlene singt Berlin“ lauteten die Plattentitel).

Maria Riva (1924-2025), die Tochter von Marlene Dietrich, der auch die Bretter bald die Welt bedeuteten, brachte das innige Verhältnis des Weltstars seiner Heimatstadt Berlin auf eine anrührende Weise zum Ausdruck: „Für Marlene Dietrich war das Wort ‚Deutschland‘ nie mit der Sehnsucht und der wahren Liebe verknüpft, die das bloße Aussprechen des Wortes ‚Berlin‘ wecken konnte. Für sie war die außergewöhnlich innovative, zutiefst liberale Stadt ihrer Jugend die wahre Vertreterin eines Deutschlands in seiner besten Form.“ Die zweite Sammlung ihrer Memoiren nannte Marlene Dietrich bezeichnenderweise „Ich bin, Gott sei Dank, Berlinerin“.

Es war der ausdrückliche Wunsch der Künstlerin gewesen, in ihrer Heimatstadt begraben zu werden. Nach ihrem Tod am 6.5.1991 in Paris wurde ihr Leichnam nach Berlin überführt und am 16.5.1991 auf dem Friedhof in der Stubenrauchstraße beigesetzt – das Grab befindet sich ganz in der Nähe der Ruhestätte ihrer Mutter, die 1945 verstorben war. Der schlichte Grabstein ist mit einem Vers von Theodor Körner geschmückt: „Hier steh ich an den Marken meiner Tage“.



Jörg Strodthoff

Schräg gegenüber von Marlene Dietrichs Grabstätte finden wir das Grab von Kirchenmusikdirektor Jörg Strodthoff, dem 2013 verstorbenen Kantor und Organist der Auenkirche in Berlin-Wilmersdorf. 1959 in Hannover geboren, studierte er 1980-85 an der Musikhochschule seiner Heimatstadt und schloss seine Ausbildung mit dem A-Examen ab.

Danach war er zunächst in mehreren Kirchen und Gemeinden Hannovers als Chorleiter und Organist tätig und nahm außerdem Lehraufträge in Hannover und Göttingen wahr. Seit 1989 war er Kantor und Organist der Auenkirche, die er mit seinen großen Oratorienaufführungen und Orgelzyklen – unter anderem mit Gesamtauführungen der Orgelwerke von Bach, Reger und Buxtehude – zu einem „Leuchtturm“ in der Berliner Kirchenmusikszene werden ließ. In zahlreichen CD-Produktionen widmete er sich vor allem der spätromantischen Orgelmusik, so zum Beispiel Kompositionen von Sigfrid Karg-Elert, Otto Dienel, Carl Piutti, Karl Hoyer, Orgelbearbeitungen aus den Opern von Richard Wagner oder Bachs Orgelwerken in romantischer Sicht. Seine sorgfältigen Werkeditionen wurden von renommierten Verlagshäusern wie Breitkopf oder Bärenreiter verlegt, sein in Angriff genommenes Promotionsprojekt über Leben und Werk des Berliner Parochialkirchenorganisten Louis Thiele (1816-1848), der als Verfasser irrwitzig schwerer Orgelwerke in die Musikgeschichte eingegangen ist, blieb leider unvollendet.

Dietmar Hiller

Literatur:

- Boris von Brauchitsch, Berlin – Der Friedhofsführer. Wegweiser zu 50 historischen Friedhöfen, Edition Braus Berlin 2015
- Ingolf Wernicke, Berliner Friedhofsspaziergänge, Jaron Verlag Berlin 2010
- Birgit Wetzig-Zalkind, Marlene Dietrich in Berlin. Wege und Orte, Edition Gauglitz Berlin 2005
- Marina Schieke-Gordienko, Ferruccio Busoni. Pianist und Kosmopolit, edition text + kritik München 2025

Service:

- Adresse: Stubenrauchstraße 43-45, 12161 Berlin
- Öffnungszeiten: 8 – 18 Uhr (Sommer) und 9 – 17 Uhr (Winter)
- Erreichbarkeit mit dem ÖPNV: S41/42, S46, U9, Bus 248, jeweils Station Bundesplatz

Abbildungen:

- Grabstätte von Ferruccio Busoni, im Hintergrund die Friedhofskapelle
- Gerhard Taschner
- Marlene Dietrich
- Jörg Strodthoff



WIR SIND NEU IM TEAM

Anlässlich des Jubiläumsjahres wurden die Schreibtische ein Stück zusammengerückt, um Platz für frischen Wind zu schaffen – und ich freue mich sehr, nun Teil davon zu sein.

Hallo liebe Chorwelt, mein Name ist **Paula** und ich unterstütze den Chorverband Berlin in diesem Jahr als Assistentin in der Öffentlichkeitsarbeit.

Ursprünglich komme ich – anders als viele meiner Kolleg:innen – nicht aus Berlin, sondern aus einem kleinen Dorf in der Nähe von München. In den vergangenen drei Jahren hat es mich jedoch nach Südschweden verschlagen, wo ich meinen Master in Design absolviert habe. Nach dem Studium hat mich schließlich das Großstadtfieber gepackt, und seit knapp einem Jahr lebe ich nun in Berlin.

Ich bin also schon ein wenig herumgekommen – doch eine Konstante begleitet mich seit jeher: die Musik. Bereits während meiner Schulzeit war ich in verschiedenen Chören und Orchestern aktiv (meist mit dem Saxophon in der Hand). Auch in Schweden habe ich in einem Frauenchor gesungen. Als ich nach Berlin zog, war schnell klar: Ohne Chor geht es nicht. Heute singe ich im Feature Chor und könnte mich kaum glücklicher schätzen, sowohl beruflich als auch privat Teil der lebendigen Berliner Chorszene zu sein.

Der Chorverband feiert Jubiläum – und ich freue mich dabei zu sein!

Ich bin **Sandra** und unterstütze als Assistentin der Projektleitung die Veranstaltungen rund um das 125-Jährige.

Beruflich bin ich als Sozialarbeiterin gestartet, später aber in den Kulturbetrieb gewechselt. Hospitant, Regieassistentin, Inspizienz – auf der Hinterbühne fühle ich mich wohl. Aber nicht nur: Als Produktionsleiterin alle Beteiligten zusammenzubringen und zu planen macht richtig Freude. Veranstaltungsorganisation ist mein Ding – mit Musik: noch viel besser!

In meiner Freizeit zieht es mich ans Wasser: Eislaufen im Winter, schwimmen im Sommer. Draußen sein, verreisen und wieder heimkehren. Neues entdecken und sich begegnen. Darauf freue ich mich auch im Chorverband: Neue Menschen kennenlernen, gemeinsam Projekte gestalten und dann nach Hause kommen und denken: Das war gut!

Hallo Berlin, hallo Chorszene! Ich bin **Theresa** Krismer und ich freue mich riesig, das Team des Chorverbandes Berlin ab sofort in der Projektleitung für unser großes 125-jähriges Jubiläum zu unterstützen.

Ursprünglich komme ich aus dem schönen Innsbruck, wo ich zuletzt am Haus der Musik Innsbruck sowie am Tiroler Landestheater tätig war. Nun hat es mich in die Hauptstadt gezogen, und ich könnte mir keinen besseren Einstieg in die Berliner Kulturszene vorstellen als dieses besondere Jubiläumsjahr.

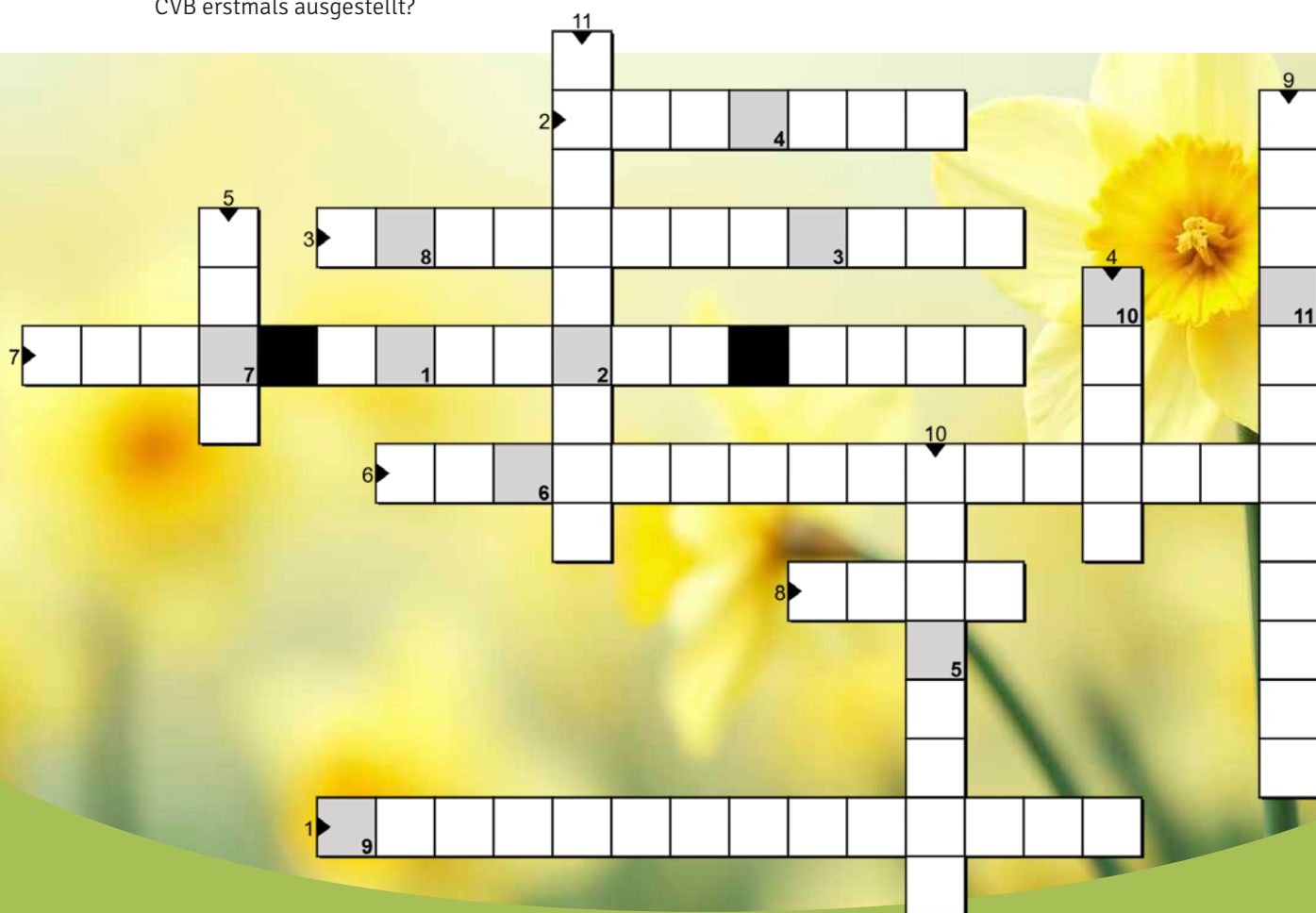
Berlin ist für mich ein faszinierendes neues Pflaster, und was gibt es Schöneres, als die Stadt durch die Vielfalt ihrer Chöre kennenzulernen? Wenn der Chorverband in diesem Jahr die gesamte Stadt zum Klingen bringt, möchte ich im Hintergrund die Fäden ziehen, damit unsere Projekte so lebendig und verbindend werden, wie die Chormusik selbst.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit, spannende Begegnungen und darauf, gemeinsam mit euch dieses historische Jubiläum zu feiern. Auf ein klangvolles Jahr!



RÄTSEL & GEWINNSPIEL

- Wie heißt die Kirche in Oberschöneweide, die für ihre hervorragende Akustik bekannt ist?
- Wie hieß das Motto des Konzertes des Patmos-Chores Ende März?
- Aus welchem Stadtteil kommt der JoCHOR?
- Wer leitet den d'aCHOR seit seiner Gründung (Nachname)?
- Bei wem liegt die künstlerische Leitung von Vielstimmig III (Nachname)?
- In welchem Gebäude wurde die Wanderausstellung des CVB erstmals ausgestellt?
- Welchen Berliner Chor verbindet eine lange Freundschaft mit dem Gaudium-Chor in Prag?
- In welche österreichische Stadt führte die Konzertreise den Jungen Kammerchor Berlin?
- Wo findet 2026 das #dabei open air statt?
- Unter dem Namen „Komm, lieber Mai“ fanden früher Konzerte im ... statt.
- Mit welchem Feiertag endet die Osterzeit?



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Lösung: Unter welchem Namen sind die Narzissen hierzulande auch bekannt?

Die Gewinner werden aus den Einsendungen gezogen.

Senden Sie die Antwort bis zum 11. Juni 2026 an presse@chorverband-berlin.de mit dem Betreff „Gewinnspiel“.

Viel Glück!

1. PREIS:

Ein Exemplar unserer Festschrift zum 125-jährigen Bestehen des CVB

2. PREIS:

Ein Jutebeutel mit dem Jubiläumslogo des CVB'

3. PREIS:

Ein Stickerbogen mit den wichtigsten Logos rund um den CVB



BÜHNE FREI FÜR „GRENZENLOSEN“ CHORGESANG

Wie tschechische und deutsche Sänger:innen gemeinsame Töne finden

Nicht nur für Hertha- oder Union-Fans gibt es eine Freundschaft, die nie vergeht, sondern auch für Chöre. Im Jahr 1998 war der Paul-Robeson-Chor zum ersten Mal Gast des Gaudium-Chors in Prag. Beide Chöre veranstalteten dort ein Gemeinschaftskonzert, das die Grundlage für eine musikalische Freundschaft legte. Bereits ein Jahr später machte der Gaudium-Chor einen Gegenbesuch in Berlin. Durch persönliche Kontakte blieben die Chöre in Verbindung, bis im Mai vergangenen Jahres der Paul-Robeson-Chor erneut nach Prag aufbrach. Wieder fand ein Gemeinschaftskonzert statt. Einer der Höhepunkte des Konzerts war das gemeinsam gesungene „Ave Verum“ von Mozart – ein unvergessliches Klangerlebnis der ca. 80 Sänger:innen.

Klassik trifft auf Spiritual and Gospel

Nun kommen die Prager:innen erneut nach Berlin. Am 25. April dieses Jahres geben beide Chöre in der St. Johanniskirche Alt-Moabit ein Gemeinschaftskonzert der besonderen Art. Denn zwei unterschiedliche musikalische Kulturen treffen hier aufeinander: ein tschechischer Chor mit einem Schwerpunkt auf Klassik und ein deutscher Chor mit den Schwerpunkten Spiritual und Gospel. Beide Ensembles pflegen unterschiedliche musikalische Traditionen, doch die Freude am gemeinsamen Singen verbindet sie über sprachliche Barrieren hinweg.

Aus dem früheren Prager Kinderchor Radost entstand 1988 der Gaudium-Chor mit 70 Sänger:innen. Unabhängig von diesem Wechsel aber lag und liegt die musikalische Leitung in den Händen von Vladislav Souček und Zdeňka Součková. Die musikalische Bandbreite des Chores reicht von geistlicher Musik über Werke der Renaissance bis zu zeitgenössischen Komponisten. Zum Repertoire gehören klassische Chorwerke, Spirituals, Opern und Volkslieder.

Paul Robeson und die Spirituals

Auch hinter dem Paul-Robeson-Chor liegt eine lange

musikalische Entwicklung. 1963 gründete Hugo Jahns den Friedrichshainer Jugendchor, der ein Jahr später den Namen des schwarzen US-amerikanischen Sängers und Schauspielers Paul Robeson (1898-1976) annahm. Dessen lebenslange Liebe zu Spirituals geht auf sein Elternhaus zurück, wo die Lieder der afrikanischen Sklaven gerne und viel gesungen wurden. Der Vater war selbst der Sklaverei entflohen. Kein Wunder also, dass Paul Robeson Spirituals als „die Seele seines Volkes“ bezeichnete. Sie entstanden bei der harten Arbeit auf den Baumwollfeldern im Süden und zeugen von der Hoffnung auf Freiheit im Norden der USA. Da Paul Robeson als Bürgerrechtler lebenslang für die Gleichheit aller Menschen kämpfte, waren Spirituals – neben Blues, Swing und Liedern aus aller Welt – fester Bestandteil seiner weltweiten Konzerte.

Viele der Spirituals, die Paul Robeson konzertant vorgebracht hat, gehören auch zu unserem Repertoire: „Jacob’s ladder“ oder „Didn’t my Lord deliver Daniel“ oder „Ezekiel saw the wheel“. Dieses Genre verbindet uns in besonderer Weise mit unserem Namensgeber, aber auch die später entstandenen Gospels gehören zu den Schwerpunkten unseres Repertoires. Seit 2020 leitet Joachim Kuipers den Paul-Robeson-Chor. Mit seiner Ausbildung und seiner Erfahrung als Chorleiter sorgt er für neue Impulse und eine anspruchsvolle Liedauswahl.

Neben dem Gemeinschaftskonzert mit unseren tschechischen Freunden am 25.04.2026, 16 Uhr in der St. Johanniskirche (Alt-Moabit 25, 10559 Berlin) gedenken wir am 09.05.2026, 19 Uhr in der Zwingli-Kirche (Rudolfstraße 14, 10245 Berlin) des 50. Todestages von Paul Robeson. Hier wird unser Namensgeber durch Bild und Ton selbst zu hören sein. Keine politischen und rassistischen Angriffe brachten ihn zum Schweigen. Deshalb fühlt sich der Paul-Robeson-Chor auch seinem moralischen Erbe verpflichtet.

Der Eintritt für beide Konzerte ist frei.

Spenden sind erwünscht.

Heidi Lässer



KONZERTREISE DES JUNGEN KAMMERCHORES BERLIN

Die Konzertreise mit unserem Programm A Cappella Kaleidoscope begann für uns mit dem Kick-Off-Konzert in St. Bonifatius in der Yorckstraße. Es ist eine schöne Tradition, unseren Berliner Fans das Programm als öffentliche Generalprobe zu präsentieren. Gerne haben wir für das Kick-Off auch unsere Kooperation mit dem Jesuiten Flüchtlingsdienst Deutschland (JSR) fortgesetzt, die wir im Mai mit dem gemeinsamen, vom CVB unterstützten Projekt Hoffnung Tragen erfolgreich begonnen hatten. Der JSR konnte seine Arbeit in unserem Auftritt kurz vorstellen, und wir nahmen Brittens Advance Democracy aus dem Mai wieder auf.

Nach der Arbeit starteten wir am späten Mittwochnachmittag unsere Reise in Richtung Prag. Am Abend bezogen wir schnell unsere Unterkunft, denn am nächsten Morgen stand ein Besuch der Deutschen Botschaft im Palais Lobkovicz auf dem Programm. Wir wurden freundlich empfangen und erhielten eine kurze Einführung in die Botschaft und deren Geschichte zur Wendezeit. Vom Garten aus konnten wir den Balkon sehen, auf dem Außenminister Genscher die Ausreisemöglichkeit für tausende DDR-Bürger verkündete. Mit dem gastgebenden Chor Canti di Praga trafen wir uns in der Husuv sbor Kirche. Sie ist ein funktionaler Bau von 1935 und zeichnet sich durch schnörkellose Linien und helle Wandflächen aus. Die Transparenz des Klangs bot gute Bedingungen für polyphone Werke wie Bachs Fürchte dich nicht oder das Kyrie und Agnus Dei aus Martins doppelchöriger Messe. Dank muttersprachlicher Anleitung gelang uns Na tom Bošileckym mostku so, dass die Zuhörenden das Stück wiedererkennen konnten.



Wir Chöre fühlten uns sehr geehrt, dass sich der deutsche Botschafter ebenfalls unter den Zuhörenden befand.

Am nächsten Tag reisten wir durch die Hügel Mährens weiter nach Wien und schlenderten am Nachmittag durch die Stadt. Das kulturelle Programm des Samstags war dicht gedrängt. Nach einem Rundgang durch das Burgviertel wartete das Konzerthaus Wien auf uns. Die Führung durch die Katakomben, Künstlergarderoben und Säle beeindruckte und erinnerte uns an die heimischen Konzerthäuser am Gendarmenmarkt und Kulturforum. Zum Dank für die Führung sangen wir im Mozartsaal „Help Us, O Lord“ aus Aaron Coplands „Four Motets“.

Die Auferstehungskirche in Wien-Neubau ist ein moderner Sakralbau von 1962. Im Zuge der Wohnraumschaffung ist sie als Teil einer Wohnhausanlage in den Straßenverlauf eingebettet. Der Innenraum ist schlicht und wirkt durch die bunten Glasfenster entlang einer Seitenwand. Im gemeinsamen Konzert mit dem coro siamo berührten die modernen Arrangements Kärntner Volkslieder. Der nüchterne Raum passte gut zu Stücken wie Coplands Sing ye Praises sowie TeReKiTa von Esmail.

Der musikalische Austausch setzte sich am Abend fort, als wir mit Mitgliedern von coro siamo eine Karaokebar aufsuchten. Kaum verwunderlich, konnten wir weitere Literatur gemeinsam zum Besten geben. Nach der Rückkehr nach Berlin blieb der Eindruck einer gut organisierten Reise, die musikalisch und organisatorisch dicht gepackt war. Wir sind gespannt auf unsere Gastgeberchöre und erwarten gerne Gegenbesuche in Berlin.

Junger Kammerchor Berlin



Terminvorschau

SONNTAGSKONZERTE 4/5/6	12. April / 10. Mai / 07 Juni 2026 Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin
VIELSTIMMIG III	18.+19. April 2026 Humboldt Forum
SINGEN NACH NOTEN II	18.+19. April 2026 Landesmusikakademie Berlin
12 BEZIRKE – 12 KONZERTE: MARZAHN-HELLERSDORF	09. Mai 2026 Sommerfest auf dem Innenhof, Allee der Kosmonauten 54
12 BEZIRKE – 12 KONZERTE: FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG	09. Mai 2026 Freiluftkino Kreuzberg
12 BEZIRKE - 12 KONZERTE : CHÖRE IM TIERPARK	25. Mai 2026 Tierpark Berlin
KLASSENSINGEN	28. Mai 2026 Luftschloss Tempelhofer Feld
„SEHT AM STRAUCH DIE KNOSPEN SPRINGEN“ Opernchor-Konzert	30. Mai 2026 Arena in den Gärten der Welt
#DABEI OPEN AIR	05.+06. Juni 2026 Museumsinsel Berlin
12 BEZIRKE – 12 KONZERTE: KÖPENICK	07. Juni 2026 Sängerfest Köpenick
30. SENIORENCHORFEST	12.+13. Juni 2026 Seebühne im Britzer Garten
4. BERLINER SCHULCHORPREIS	16.+17. Juni 2026 Landesmusikakademie Berlin
FÊTE DE LA MUSIQUE	21. Juni 2026 An verschiedenen Orten in Berlin
FESTAKT 125 JAHRE CVB	22. Juni 2026 Rotes Rathaus
12 BEZIRKE – 12 KONZERTE: PANKOW	28. Juni 2026 Rosengarten im Bürgerpark Pankow

